



PFARRBLATT WAXENBERG

AUSGABE 47 SONDERNUMMER: SEGUNG DES CORONA-BILDSTOCKS UND ERNTEDANK 2021

DANK FÜR DIE SCHÖPFUNG UND AUFTRAG

In der Landwirtschaft war es immer unmittelbare Erfahrung, dass Wachsen und Gedeihen bis zur Ernte keine Selbstverständlichkeit sind und auch nicht 100-%ig in der Macht des Menschen liegen. In der Natur gibt es Unwägbarkeiten, die in der Hand einer anderen, einer höheren Gewalt stehen. Deshalb ist Ernte zu einem guten Teil auch Geschenk, das einem zuteilwird. Christen erinnerten sich immer daran, dass die ganze Welt, die Natur und auch wir Menschen selbst, Schöpfung Gottes ist. Diese Schöpfung beschränkt sich nicht nur auf den Anfang der Welt – sie wird jedes Jahr aufs Neue sichtbar und erfahrbar im Wachsen und Gedeihen der Früchte der Erde, die uns zur Nahrung und damit zum Überleben dienen. So hat für die Katholiken im Grunde jeder Gottesdienst einen Hauch von Erntedank. Schließlich beten wir mit jedem „Vater unser“ für die tägliche Nahrung: „Unser tägliches Brot gib uns heute“ heißt es da.

In der Bibel lesen wir von Gott nach dem Schöpfungswerk: „Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch [Anm.: den Menschen] alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.“ (Gen 1,29) und „Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die



Bild 1: Werner Sauter in: Pfarrbriefservice.de

Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!“ (Gen 1,28) Diese Schöpfung ist also uns Menschen anvertraut, Es liegt auch an uns, Ehrfurcht vor der Schöpfung zu haben, sie nicht egoistisch nur für den eigenen Nutzen auszubeuten, sondern sie gut zu bewahren, damit sie auch Lebensgrundlage kommender Generationen sein kann

P. Thomas Zölß (Kurat).



WAXENBERG HAT IN OBERÖSTERREICH DEN ERSTEN „CORONA“-BILDSTOCK

Klein- und Flurdenkmäler sind wertvolle Zeugen unserer Geschichte. Sie verweisen auf historische Ereignisse, persönliche Schicksale oder gesellschaftliche Zäsuren. Sie markieren Orte der Erinnerung und des Gedenkens und stehen für den Glauben zu einer bestimmten Zeit.

Im Zuge der Klein- und Flurdenkmalforschung durch Friedrich Wimmer bekam der Ortsentwicklungsverein "Waxenberg Aktiv" von der Familie Hirnschrodt (Haus der Schlösser Linz) einen wunderschönen alten Bildstock geschenkt.

Dieser wurde am Vorplatz bei der Pfarrkirche Waxenberger aufgestellt und wird am



Der neue Corona-Bildstock
(Foto: Wimmer)

17. Oktober beim Erntedankfest eingeweiht.

Da jedes Kleindenkmal eine Bedeutung und auch den richtigen Platz haben soll, entschloss man sich, diesen Bildstock der "Heiligen Corona" zu widmen, so wie im 17. Jahrhundert viele Bildstöcke oder Säulen an die schreckliche Zeit der Pest erinnern.

So hat Waxenberg den ersten Corona Bildstock in Oberösterreich.

Das erfreuliche dabei ist, dass dieser Bildstock bereits vor 1970 in Waxenberg aufgestellt war, wie sich Karl Pischlöger erinnern kann.

Friedrich Wimmer

DIE HL. CORONA

Corona war nach den Legenden die Frau des Märtyrers Victor. Im Alter von erst 16 Jahren starb sie ebenfalls den Märtyrertod, indem sie mit zwei gebeugten Palmen beim Emporschnellen zerrissen wurde.

Der Name "Corona", lateinisch "die Gekrönte", weist ebenso wie der griechische Name "Stephana" (von Stephanus) auf den allgemeinen Begriff "Märtyrerin" hin. Ihre Lebenszeit ist nicht eindeutig zu datieren. Nach verschiedenen Überlieferungen lebte sie von 161 bis 177 oder von 287 bis 303.

Der Gedenktag der Hl. Corona ist in der katholischen Kirche der 14. Mai. Sie gilt laut Ökumenischem Heiligenlexikon auch als Schutzpatronin gegen Seuchen. „Hl. Corona, bitte für und bewahre uns vor den bösen Folgen der Pandemie Corona und anderen Epidemien!“



Bild 2: Ökumenisches Heiligenlexikon

P. Thomas Zölß